

Zwei Ausstellungen in Luzerner Galerien

Hans Schärer, Franziska Zumbach

In Ruedi Schills Galerie «apropos» zeigt Hans Schärer neue Blätter, und in der «red wall gallery» an der Dammstrasse hat Franziska Zumbach einen Raum gestaltet.

Von Max Wechsler

Mit einer Reihe neuer Zeichnungen zeigt Hans Schärer bei «apropos», wie «der Hase läuft». «Der Hase im Wuld» – so der Titel der Ausstellung – ist ein Zyklus von Blättern, in denen der Lauf des Lebens zu einem stürmischen Galopp wird, immer schön vorwärts und die Nase im Wind. Schärer's «Hose» ist nicht auf der Flucht; er ist einer, der sich lieber auffressen als sich das Leben vermiesen lässt. Er schlägt seine Haken nicht in Panik, sondern aus reiner Freude über die Verwirrung seiner Jäger, aus Lust auf exzentrische Bewegung. In die-

ser Welt der Groteske wird auch der Schrecken zur Bereicherung, denn indem er zum Popanz aufgemotzt wird, verliert er seine Kraft und erweckt nur noch das Gelächter des Gelächters; und das sollte man nicht unterschätzen, denn so wie das Grinsen leicht zur bösen Fratze wird, so gerät das Gelächter manchmal zum umwerfenden Orkan.

Ein paar Schritte weiter – um die Ecke und zwei Treppen hoch – in der «red wall gallery» herrscht dann eine ganz andere Atmosphäre. Hier hat Franziska Zumbach das Kunstzimmer mit der roten Wand in eine konzise Bildinstallation verwandelt. Der intensiv und prächtig roten Wand gegenüber hängt eine Blau dominierte, dunkle Malerei – eine in einem dynamischen Bogen aufsteigende Figur, die von einer anderen am unteren Bildrand zärtlich festgehalten wird; ein Nachtbild, das vom Sog der Dunkelheit flüstert, vom Sich-Selbst-Entschweben im Traum, und sich dabei doch der Erdschwere und des Gewichts der Umarmung bewusst ist.

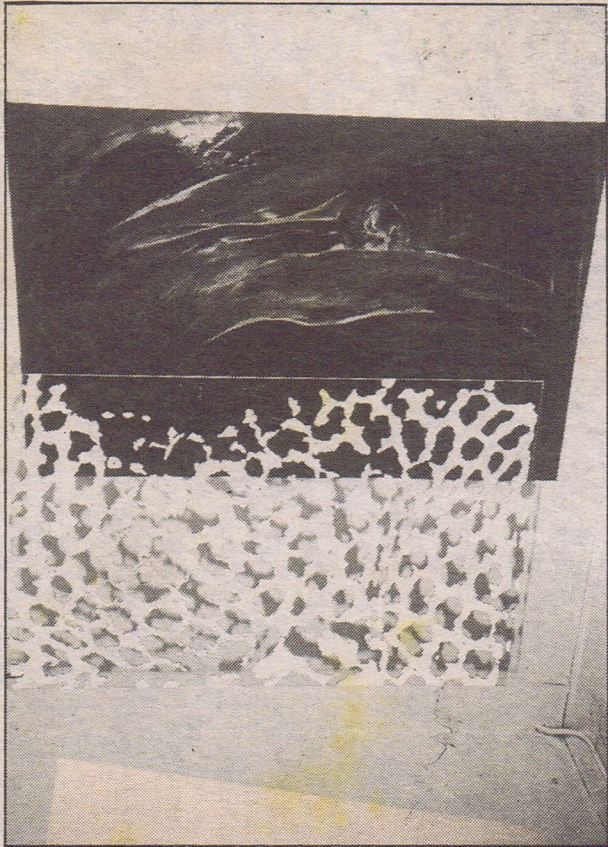
Im Zentrum der Installation – zwischen roter und «blauer» Wand – hängt eine bemalte Scheibe von der Decke, die aus einem Punkt und mit einem Auge als deckungsgleich mit dem Bild erfahren werden kann. Sie ist das Ding dazwischen, und das aufgemalte Muster – farbig gesprenkelt gegen das Bild, weiss gegen die rote Wand – kann, Dynamik signalisierend, als «Leopardenfell» gelesen werden oder, mit Blick aufs Bild, als eine Verkettung von «weissen» Kontinenten der Imagination. «Ihr seid dazwischen» heisst diese Installation; ein Titel, der einmal ganz banal die Situation der Betrachter umschreibt, die unwillkürlich Teil des Werks werden, auf einer anderen Ebene aber auch auf die Störung der Intimität verweist, auf den Einbruch in ein fragiles Konstrukt, das Kunst ist, aber Leben meint.

Bis zum 22. Juni läuft Schärer's «Hose» bei «apropos» an der Sentimattstrasse 6 und bis zum 1. Juli ist Zumbach's Installation an der Dammstrasse 14a zu besichtigen. Auch wenn sie nicht zusammen enden, den Anfang haben die zwei Ausstellungen gemeinsam gemacht mit einer herrlichen Vernissage eines linden Freitagabends.

11

Vaterland Nr. 131

Mittwoch, 6. Juni 1984



Franziska Zumbach's Rauminstallation in der «red wall gallery».